Der Rechenmeister Adam Riese

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1940)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

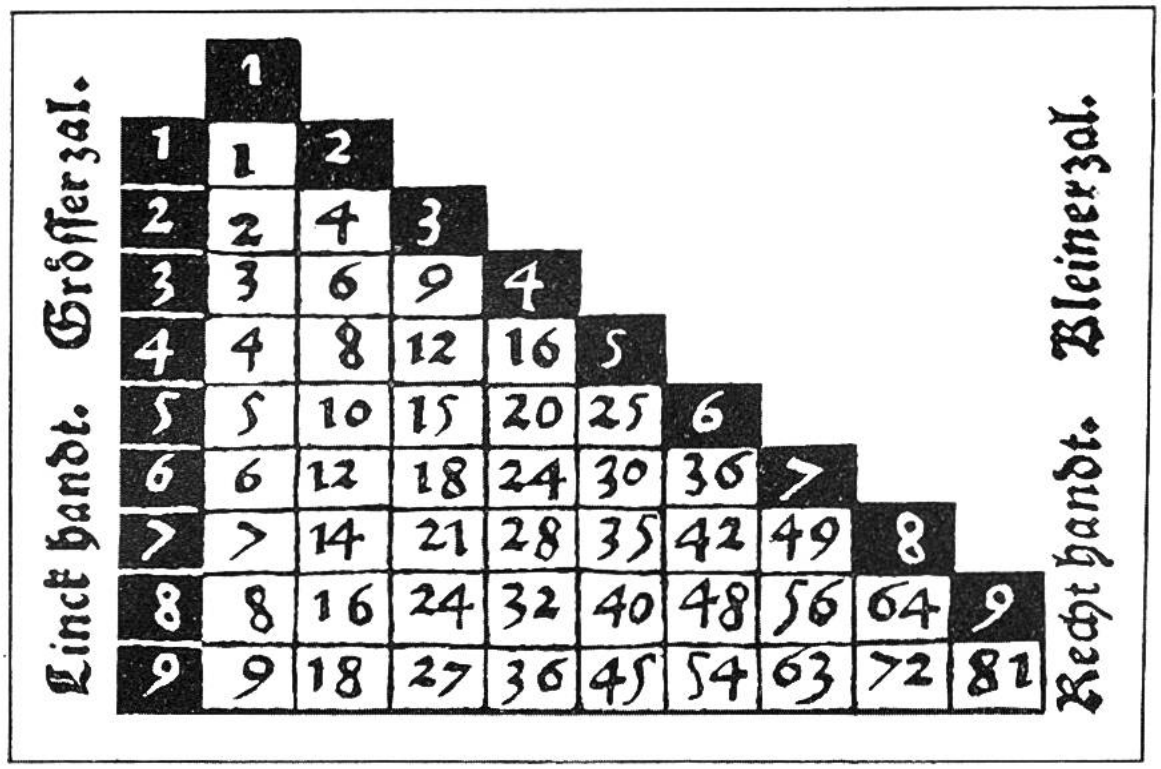
http://www.e-periodica.ch

Rechenmeister Adam Riese, 1492–1559.

DER RECHENMEISTER ADAM RIESE.

Alte Leute pflegen noch ab und zu zu sagen, das macht so und so viel nach Adam Riese. Damit wollen sie bekräftigen, dass die von ihnen genannte Zahl zweifellos stimmt. Ein Unterton Spott liegt auch in der Bemerkung, nämlich: Wer das 1×1 kann, weiss das. Vielen Menschen gilt Adam Riese geradezu als Erfinder des 1×1. Das war er allerdings nicht, denn das 1×1 ist uralt. Schon die ältesten Kulturvölker, besonders die Inder und Ägypter, waren ausgezeichnete Rechner, die sehr schwierige Aufgaben lösten; das 1×1 wurde im alten Rom den Knaben in der Schule gelehrt und im ganzen Abendland galt lange vor Riese die sichere Beherrschung des 1×1 als die Grundlage für alle Rechenkünste.

Warum ist dann Adam Riese, der von 1492—1559 lebte und



Praktische Tabelle des 1×1 von Adam Riese. Multipliziert man von den Zahlen auf schwarzem Grunde eine Zahl aus der senkrechten Reihe mit einer Zahl aus der schrägen Reihe, so findet man im Schnittpunkte das Resultat.

in Annaburg im Erzgebirge starb, so berühmt geworden? — Er hat leichtverständliche Rechnungsbüchlein herausgegeben, die damals grosses Aufsehen erregten und in gewaltigen Auflagen Verbreitung fanden. Welch grossen Wert man allgemein darauf legte, die Kunst des Rechnens zu erlernen, geht daraus hervor, dass noch nach vier Jahrhunderten der Name des Rechenmeisters Riese im Volke weiterlebt. Sein praktisches 1 × 1-Schema ist noch bis heute auf der Umschlagseite vieler Kalender erhalten geblieben. Man möchte zwar glauben, unsere guten Schulen hätten das einst so nützliche Schema als Helfer in der Not längst entbehrlich gemacht.

Bevor es Volksschulen gab, bestunden vielerorts sogenannte Rechenschulen, die von einem „Rechenmeister" geleitet wurden. Der Unterricht beschränkte sich auf ein rein mechanisches Einüben. Eine grundlegende Änderung wurde durch den grossen Erzieher Pestalozzi eingeführt, der den Rechenunterricht auf Grund von Anschauung und selbstständigem Denken einführte.